

---

Univ. Prof. Dr. Horst ASPÖCK, Institut für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin, Medizinische Parasitologie, Medizinische Universität Wien (MUW), Kinderspitalgasse 15, 1090 Wien, Österreich (*Vienna, Austria*).  
E-Mail: horst.aspoeck@meduniwien.ac.at

Univ. Prof. Dr. Ulrike ASPÖCK, Naturhistorisches Museum Wien, 2. Zoologische Abteilung, Burgring 7, 1010 Wien, Österreich; Department für Integrative Zoologie der Universität Wien, Althanstraße 14, 1090 Wien, Österreich (*Vienna, Austria*).  
E-Mail: ulrike.aspoeck@nhm-wien.ac.at

---

### **Sandlaufkäfer in Österreich – ein Aufruf zur Mithilfe!**

Liebe Käferfreundinnen und -freunde!

Aus der Unterfamilie Cicindelinae (Fam. Carabidae) sind in Österreich neun Arten bekannt. Äußerlich auffällig sind sie durch die meist grünliche bis kupfrige Färbung der Elytren, auf denen sich in unterschiedlich starker Ausprägung helle, wellenförmige Querbinden befinden. Die Tiere ernähren sich sowohl als Larven wie auch als Imagines von kleinen Arthropoden, wovon die in allen Lebensstadien kräftig ausgebildeten Mandibeln ein eindrucksvolles Zeugnis liefern.

Die Lebensräume der Sandlaufkäfer sind vielgestaltig, zeichnen sich jedoch stets durch einen offenen Charakter aus – lichte Forstwege, Wiesenwege, alpine Matten, Abbaugruben verschiedenster Art, lückige Äcker und Ackerbrachen, Sandtrockenrasen, sandige Kiefernwälder etc. zählen je nach Art zu ihren Vorzugshabitaten. Die Vertikalverbreitung erstreckt sich bei uns von den Ebenen des östlichen Flachlandes bis in das Hochgebirge (bislang Nachweise von 115 bis 2700 m ü. NN).

Die letzten und bisher einzigen Darstellungen zum gesamtösterreichischen Vorkommen der Arten gehen auf MANDL (1951) und, mit nur wenigen Ergänzungen, FRANZ (1970) zurück. Seit dieser Zeit gab es jedoch vielerorts gravierende Veränderungen in der österreichischen Natur- und Kulturlandschaft – und nicht zuletzt wurden Verbreitungsbild und Bestandssituation der Sandlaufkäfer auf breiter Ebene bei uns kaum jemals unter dem Aspekt des Lebensraum- und Artenschutzes betrachtet. So ist es beispielsweise derzeit unbekannt, ob die auf steppenartige Sandrasen angewiesene (Unter-)Art *Cicindela soluta pannonica* MANDL, 1936 nach wie vor in Österreich lebt oder bereits von der aktuellen österreichischen Faunenliste gestrichen werden muss (Nachweissituation und Habitatansprüche deuten auf letzteres hin). Ähnliches gilt etwa für den imposanten Wald-Sandlaufkäfer (*Cicindela sylvatica* LINNAEUS, 1758), der bis vor einigen Jahrzehnten noch in sandigen Kiefernwäldern des nördlichen Mühl- und Waldviertels sowie am Eingang des Ötztals in Tirol an wenigen Stellen vorkam, seither jedoch keine – zumindest publizierten – Meldungen verursachte. Doch existieren auch noch weitere seltene Lebensraumspezialisten unter den Sandlaufkäfern, die im vergangenen Jahrhundert unter enormen Habitatverlusten zu leiden hatten.



Abb. 1: Der Kupferbraune Sandlaufkäfer (*Cicindela hybrida* LINNAEUS, 1758) ist ein typischer Bewohner rein sandiger Flächen. Auf Alluvionen von Alpenflüssen nicht selten, muss er im östlichen Flachland auf Sekundärlebensräume wie Sandgruben ausweichen, um seine hier letzten Bestände erhalten zu können. Gail bei Arnoldstein, Kärnten, 17. Mai 2011. / *The Northern Dune Tiger beetle (Cicindela hybrida LINNAEUS, 1758) inhabits sandy areas and is a quite common species on alpine river banks. However, in the eastern lowlands of Austria the last remaining populations are mostly restricted to secondary habitats like gravel pits. Aside the Alps these might be the last refugia for this species in Austria. Gail near Arnoldstein, Carinthia, Mai 17<sup>th</sup> 2011.* © G. Wöss.

Um ein aktuelles Bild über die Verbreitung der österreichischen Cicindelinen zu erhalten, werden im Zuge eines (privaten) Projektes seit mehreren Jahren Meldungen dieser in allen Belangen faszinierenden Käfergruppe gesammelt. Die Arbeit beläuft sich auf die Auswertung älterer und aktueller Literatur sowie auf die Sichtung von Sammlungen; der Hauptfokus jedoch liegt auf der Akquirierung gegenwärtiger Meldungen aus allen Teilen Österreichs. Bislang sind in der Datenbank knapp 1700 Datensätze zu diesen Tieren aus Österreich enthalten, weit über die Hälfte betreffen jedoch historische Nachweise. Um diesen alten Meldungen ein aktuelles Bild gegenüberstellen zu können, sind möglichst viele aktuelle Funde unerlässlich!

Ich möchte hiermit jeden Naturkundler und jede Naturkundlerin um Mithilfe bei diesem Projekt bitten. Seien es Sichtungen im Freiland, Belege in der eigenen Sammlung, in jener des (Ur-)Großvaters oder sonstige Hinweise auf ein Vorkommen – jede Meldung ist wertvoll, um ein möglichst vollständiges Verbreitungsbild dieser prächtigen Tiere

zeichnen zu können! Im Idealfall sollten die Meldungen mit den üblichen Fundangaben wie Funddatum, möglichst exakter Lokalität (Koordinaten), Anzahl, Lebensraumangaben, Beobachter oder Beobachterin sowie gegebenenfalls den Fundumständen unterfüttert sein. Zudem ist eine Belegfoto-Datenbank im Aufbau, die es vermeiden kann, die Tiere als „Beweismittel“ zu sammeln – die meisten Arten sind auch anhand nur mäßiger Freilandfotos sicher zu identifizieren.

Anlaufstelle für die Meldungsübermittlung und Anfragen jeglicher Art ist die E-Mail-Adresse [cicindela.at@gmail.com](mailto:cicindela.at@gmail.com).

Ich bedanke mich im Voraus für eine rege Anteilnahme und jedwede Mithilfe!

#### Literatur

FRANZ, H. 1970: Cicindelidae. – In: FRANZ, H. (Hrsg.): Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Ländertierwelt, Band 3. – Universitätsverlag Innsbruck, Innsbruck, pp. 3–6.

MANDL, K. 1951: Die Käferfauna Österreichs II. Die Cicindeliden Österreichs. Mit einer Vorbemerkung der Schriftleitung. – Koleopterologische Rundschau 32: 105–122.

Mag. Günther Wöess, 2. Zoologische Abteilung – Entomologie, Naturhistorisches Museum Wien, Burggring 7, 1010 Wien, Österreich (*Vienna, Austria*).  
E-Mail (außerhalb des Projektes): [g.woess@gmail.com](mailto:g.woess@gmail.com)

---

### Die Gottesanbeterin, *Mantis religiosa* (LINNAEUS, 1758) –

#### Insekt des Jahres 2017

Die Gottesanbeterin ist nicht nur ein auffälliges Insekt, sondern auch einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Vor allem Berichte über gefräßige Weibchen, die noch während der Paarung das Männchen verspeisen, lassen der Fantasie freien Lauf. Dabei ist es gar nicht notwendig, eine „Sex sells“-Strategie anzuwenden, die Gottesanbeterin ist in vielerlei Hinsicht eine sehr spannende Art.

#### Systematik

In Österreich ist *Mantis religiosa* (LINNAEUS, 1758) die einzige Vertreterin der vorwiegend in den Tropen und Subtropen heimischen Fangschrecken (Mantodea). Obwohl diese Insektenordnung mit Schaben und Termiten eine Verwandtschaftsgruppe, die Überordnung Dictyoptera, bildet und mit Heuschrecken wenig gemein hat, wird sie meist mit Letzteren in einem Atemzug genannt. Dies geschieht vermutlich, da Heuschrecken und Fangschrecken aufgrund des ähnlichen Habitats und der ähnlichen äußeren Erscheinung leicht miteinander erfasst werden können. Doch auch bereits Carl von Linné stellte in seiner *Systema Naturae* von 1758 die Europäische Gottesanbeterin als „*Gryllus Mantis religiosus*“ zu den Heuschrecken.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Entomofaunistik](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Wöss Günther

Artikel/Article: [Sandlaufkäfer in Österreich – ein Aufruf zur Mithilfe! 203-205](#)